

Geschäftsbericht 2009



 Kreissparkasse
St. Wendel

150 Jahre. Gut.

Geschäftsbericht 2009

der Kreissparkasse St. Wendel - 151. Geschäftsjahr

Seite	Inhalt
2	Auf einen Blick
3	Lagebericht
3	Rahmenbedingungen
4	Wirtschaftsbericht
13	Risikobericht
17	Nachtragsbericht
17	Prognosebericht
19	Bericht des Verwaltungsrates
20	Jahresbilanz
22	Gewinn- und Verlustrechnung
23	Anhang
25	Angaben und Erläuterungen zur Bilanz
29	Sonstige Angaben
32	Prüfungsvermerk
33	Unsere Geschäftsstellen

Auf einen Blick

	31.12.2009	31.12.2008
Bilanzvolumen	1.046,2 Mio. €	1.062,9 Mio. €
Kundeneinlagen	834,2 Mio. €	832,9 Mio. €
Kundenkreditvolumen	648,6 Mio. €	659,0 Mio. €
Eigenkapital	56,2 Mio. €	53,7 Mio. €
Mitarbeiter	296	294
Auszubildende	26	23

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Rahmenbedingungen

1. Rahmenbedingungen

1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Kreissparkasse St. Wendel ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in St. Wendel. Wir betreiben alle banküblichen Geschäfte, soweit es das saarländische Sparkassengesetz, die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Träger der Sparkasse ist der Landkreis St. Wendel. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen verfolgt die Sparkasse das Ziel, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig in unserem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhalten wir neben der Hauptstelle weitere 24 Geschäftsstellen im Landkreis St. Wendel.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Der Verwaltungsrat setzt sich aus dem Vorsitzenden und 15 weiteren Mitgliedern zusammen, von denen der Vorsitzende und 6 weitere Mitglieder den Kreditausschuss bilden. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss sowie den Vorstand und überwacht die Tätigkeit des Vorstandes. Der Kreditausschuss beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach Maßgabe der Geschäftsanweisung. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt die Geschäfte.

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit ist die Sicherung unserer Kundeneinlagen in voller Höhe gewährleistet.

1.2 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die 2007 begonnene und 2008 markant verschärfte Finanzkrise entfaltete 2009 erhebliche realwirtschaftliche Folgen. In typischerweise exportorientierten Branchen wie dem Maschinenbau und der Elektrotechnik waren Rückgänge der Auftragseingänge von 30 % und mehr an der Tagesordnung. Die Produktionskapazitäten waren in der Folge sehr niedrig ausgelastet, sodass auch Investitionen vielfach ausblieben. Die Ausrüstungsinvestitionen waren mit einem realen Rückgang um 20 % im Jahr 2009 dementsprechend schwach, die Bruttoanlageinvestitionen insgesamt um 8,6 % rückläufig. Der private Konsum zeigte sich hingegen stabil. Das Bruttoinlandsprodukt sank um 5,0%. Der Arbeitsmarkt zeigte sich 2009 relativ robust. Die Arbeitslosenquote stieg im Jahresdurchschnitt um 0,4%-Punkte auf 8,2%.

Den Prognosen zufolge wird für das Jahr 2010 die Fortsetzung der sich bereits Ende 2009 abzeichnenden Erholung der deutschen Volkswirtschaft erwartet und ein Anstieg des BIP von 1,5% - 2,0% für möglich gehalten.

1.3 Regionale Rahmenbedingungen

Aufgrund ihrer hohen Exportorientierung und des hohen Gewichts der von der Krise stark betroffenen Automobilindustrie ist die Saarländische Wirtschaft im Winter 2008/2009 in eine tiefe Rezession gerutscht. Während die produzierende Gewerbe mit drastischen Auftragseinbrüchen kämpfte, verlief die Konjunktur im Handel und bei den Dienstleistungen weit weniger dramatisch. Seit dem Frühjahr 2009 stabilisierte sich die Konjunktur zunehmend. Über das gesamte Jahr 2009 dürfte das reale BIP um ca. 6 Prozent zurückgegangen sein. Die Arbeitslosenquote stieg im Jahresdurchschnitt auf 7,7%-Punkte und lag zum Jahresende 2009 bei 7,5%.

Der Landkreis St. Wendel blieb in Bezug auf die Arbeitslosenquote auch im Jahr 2009 deutlich unter dem Bundes- und dem Landesdurchschnitt. Sie lag im Jahresdurchschnitt bei 4,9%, zum Jahresende bei 5,0%.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

2 Wirtschaftsbericht

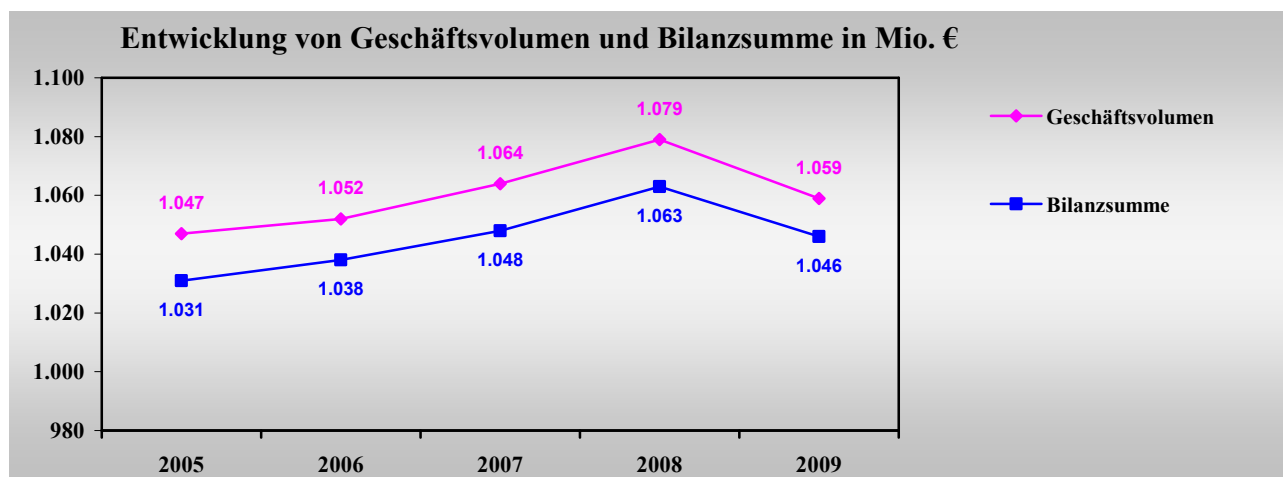
2.1. Geschäftsentwicklung

2.1.1 Geschäftsvolumen und Bilanzsumme

	Bestand	Veränderungen		
	31.12.2009 Mio. €	2009 Mio. €	2009 %	2008 %
Geschäftsvolumen ¹⁾	1.059,3	-19,8	-1,8	1,4
Bilanzsumme	1.046,2	-16,7	-1,6	1,4

¹⁾ Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten / weitergegebener eigener Wechsel (einschließlich eigener Ziehungen) / vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel

Das Geschäftsvolumen verringerte sich im Jahr 2009 um 1,8%, die Bilanzsumme um 1,6%.

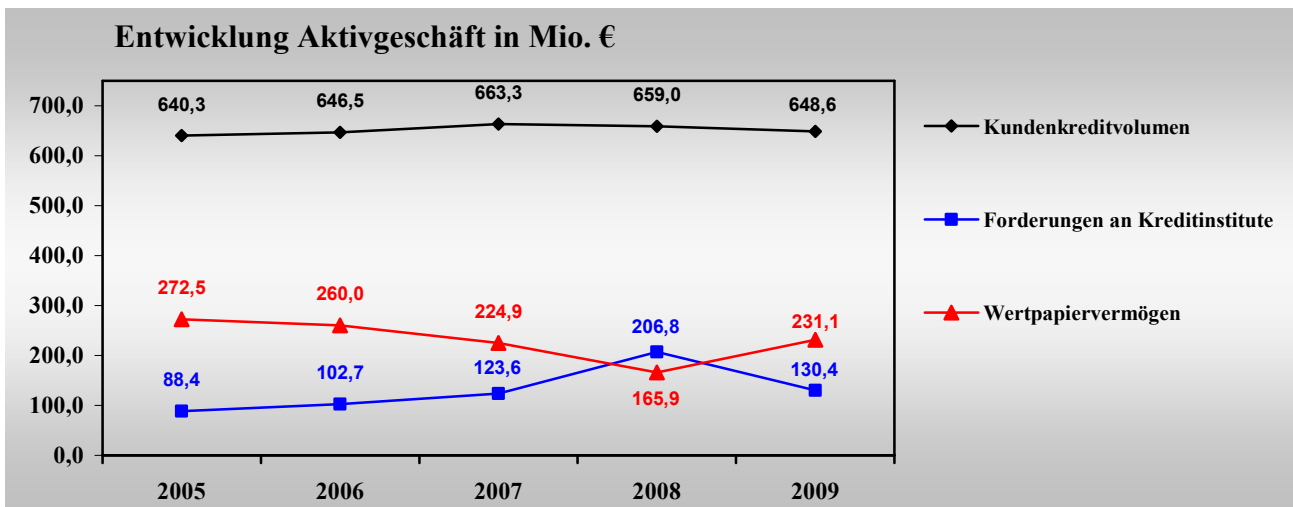


2.1.2 Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand	Veränderungen		
	31.12.2009 Mio. €	2009 Mio. €	2009 %	2008 %
Kundenkreditvolumen	648,6	-10,4	-1,6	-0,6
darunter:				
Avalkredite	13,0	-3,1	-19,4	1,8
Sonstige (Buch-)Kredite	635,3	-6,9	-1,1	-0,5
Treuhandkredite	0,3	0,0	-11,6	-16,2
Forderungen an Kreditinstitute	130,4	-76,4	-37,0	67,5
Wertpapiervermögen	231,1	65,2	39,3	-26,2

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht



Kundenkreditvolumen

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2009 neue Kredite in Höhe von insgesamt 120,6 Mio. € zugesagt (i. Vj. 144,2 Mio. €). Kredite an Unternehmen und Selbstständige waren hieran mit 73,9 Mio. € (i. Vj. 93,6 Mio. €) beteiligt. Dabei waren vor allem langfristige Investitionsfinanzierungen gefragt. Zinsgünstige Kredite aus öffentlichen Förderprogrammen wurden in Höhe von 3,8 Mio. € (i. Vj. 8,5 Mio. €) an Unternehmen und Existenzgründer vermittelt.

Insgesamt waren Kredite in Höhe von 278,6 Mio. € an gewerbliche Kunden und in Höhe von 293,8 Mio. € an Privatkunden ausgereicht. An Organisationen ohne Erwerbscharakter, öffentliche Haushalte und ausländische Kunden waren 62,8 Mio. € ausgeliehen. Hinzu kommen Treuhandvermögen und Avalkredite in Höhe von 13,3 Mio. €.

Wir rechnen im Geschäftsjahr 2010 mit einem moderaten Wachstum des Kundenkreditgeschäfts.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich um 76,4 Mio. € oder 37,0 % auf 130,4 Mio. €; ursächlich für diesen Rückgang waren Umschichtungen i. H. v. 65,2 Mio. € von Tages- und Termingeldern in Wertpapieranlagen.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen erhöhte sich durch Umschichtungen aus fälligen Tages- und Termingeldern um 65,2 Mio. € oder 39,3 % auf 231,1 Mio. €. Es dient vor allem der Liquiditätsreserve und setzt sich überwiegend aus festverzinslichen Wertpapieren erstklassiger Adressen zusammen.

Im Geschäftsjahr 2009 waren 119,7 Mio. € unseres eigenen Wertpapierbestands in zwei Spezialfonds ausgelagert. Der Bestand wurde um 4,2 Mio. € oder 3,7% aufgestockt.

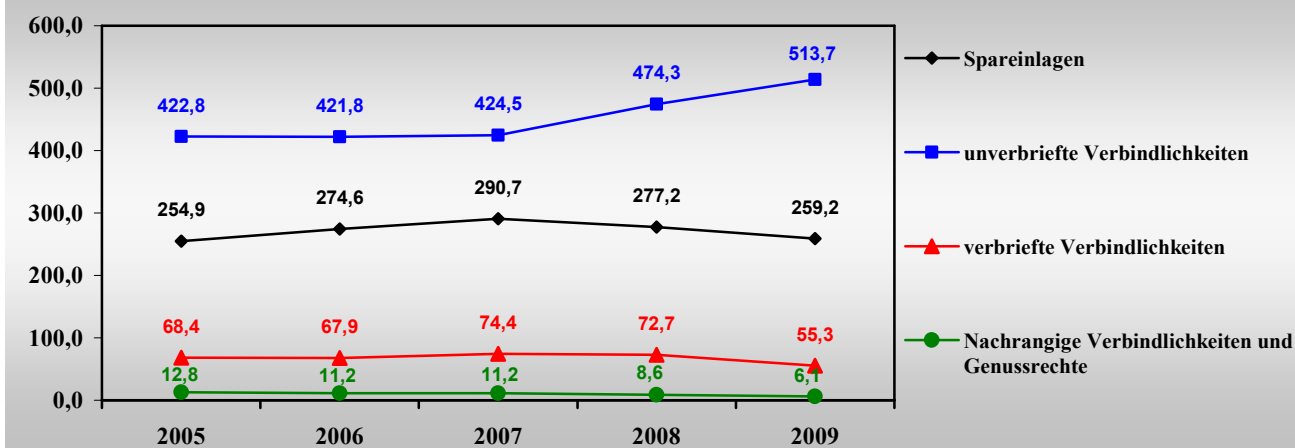
Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

2.1.3 Passivgeschäft

	Bestand 31.12.2009 Mio. €	Veränderungen		
		2009 Mio. €	2009 %	2008 %
Mittelaufkommen von Kunden	834,2	1,3	0,2	4,0
darunter:				
Spareinlagen	259,2	-18,1	-6,5	-4,7
Unverbriefte Verbindlichkeiten	513,7	39,4	8,3	11,7
Verbrieftete Verbindlichkeiten	55,3	-17,4	-24,0	-2,3
Nachrangige Verbindlichkeiten	6,1	0,0	0,0	-29,9
Genussrechte	0,0	-2,5	-100,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	142,3	-20,7	-12,7	-11,0
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	3,6	0,0	0,0	0,0

Entwicklung Mittelaufkommen von Kunden in Mio. €



Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden konnte im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Mio. € oder 0,2% auf 834,2 Mio. € gesteigert werden.

Bei den unverbrieften Verbindlichkeiten verzeichnete das Produkt € -Zins-FIT einen deutlichen Zuwachs von 82,7 Mio. € oder 44,2 %. Das Volumen beläuft sich nunmehr auf 269,9 Mio. €. Die sonstigen Sicht- und Tagesgeldeinlagen nahmen um 19,6 Mio. € oder 11,9% auf 184,8 Mio. € zu.

Die Bestandsentwicklung der Termineinlagen verlief im Jahr 2009 stark rückläufig. Die Bestände verringerten sich um 54,7 Mio. € (- 69,3 %) auf 24,2 Mio. €. Der Bestand der Sparkassenbriefe verringerte sich deutlich um

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

8,1 Mio. € (-26,0%) auf 23,2 Mio. €. Bei den Inhaberschuldverschreibungen ging der Bestand um 17,4 Mio. € oder 24,0% auf 55,3 Mio. € zurück.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zeigten gegenüber dem Vorjahr eine Veränderung von -20,7 Mio. € oder -12,7%. Der Bestand betrug zum Jahresende 142,3 Mio. €. Es handelt sich dabei überwiegend um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

2.1.4 Dienstleistungen

Das Vermittlungsergebnis im Immobiliengeschäft ging 2009 um ca. 12% zurück. Ursachen hierfür waren u.a. die wirtschaftlich labilen Rahmenbedingungen und die daraus resultierenden Unsicherheiten bzgl. der nachhaltigen Einkommensentwicklung. Dies führte auf der Nachfrageseite zu einer Kaufzurückhaltung. Gesucht waren aber nach wie vor gute Ein- und Zweifamilienhäuser sowie Eigentumswohnungen zur Eigennutzung. Bemerkenswert ist auch eine wieder anziehende Nachfrage nach Renditeobjekten bei Wohnimmobilien, insbesondere im Bereich der Kernstadt St. Wendel. Schwieriger entwickelte sich die Marktsituation bei gewerblichen und gemischt genutzten Objekten. In diesem Bereich verzeichneten wir relativ geringe Umsätze.

Während die Kaufzurückhaltung in den Bereichen Investmentfonds und Aktien-Direktanlagen gegenüber dem Vorjahr signifikant war, erfuhren die Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere eine deutliche Belebung.

Die Wertpapierbruttoerträge verminderten sich um 5,60%.

Das Vermittlungsvolumen zur Landesbausparkasse verminderte sich gegenüber dem letzten Jahr deutlich um 21,7%. Aufgrund von Überträgen (Vertragseinlösungen) aus dem Vorjahr gingen die Provisionseinnahmen lediglich um 3% zurück.

Im Segment Saarland-Leben konnte das gute Vorjahresergebnis um 2,40% gesteigert werden. Während das private Sachgeschäft leicht zunahm, verzeichneten wir bei Gewerbepolicen einen deutlichen Rückgang. Die Gesamtprovisionen gingen marginal um 1,3% zurück.

2.1.5 Derivate

Im derivativen Geschäftsfeld wurde die Produktpalette nicht erweitert. Die abgeschlossenen Zinsswaps und -Caps dienten ausschließlich der Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Wir verweisen hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte auf die Darstellung im Anhang.

2.1.6 Eigenhandel

Die Eigenhandelsgeschäfte summierten sich im Berichtsjahr auf 105,1 Mio. €. Die Kreissparkasse St. Wendel ist Nichthandelsbuchinstitut im Sinne des KWG.

2.1.7 Eigenanlagen

Die Eigenanlagen sind zum größten Teil der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die Bewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip. Es wurden weder Umwidmungen von Teilbeständen in das Anlagevermögen vorgenommen noch Erleichterungsregeln zur Bewertung der Eigenanlagen genutzt.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

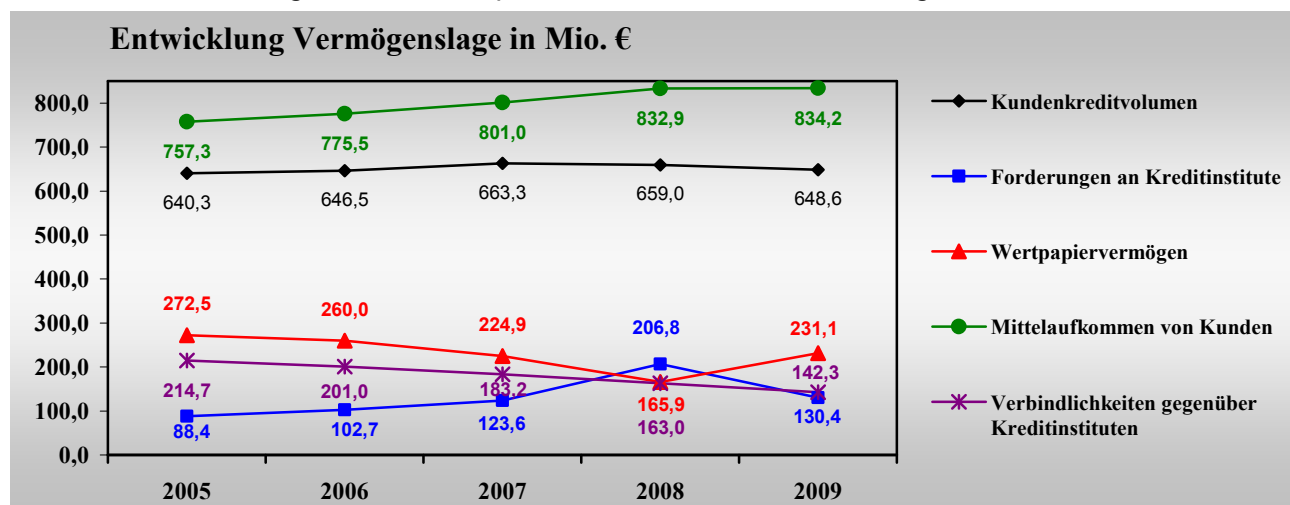
Wirtschaftsbericht

2.2 Vermögenslage

	Mio.€		in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Kundenkreditvolumen	648,6	659,0	61,2	61,1
darunter:				
Treuhandkredite	0,3	0,3	0,1	0,1
Forderungen an Kreditinstitute	130,4	206,8	12,3	19,2
Wertpapiervermögen	231,1	165,9	21,8	15,4
Anlagevermögen	22,7	22,8	2,1	2,1
Sonstige Vermögenswerte	26,6	24,5	2,5	2,3
Mittelaufkommen von Kunden	834,2	832,9	78,8	77,2
darunter:				
Spareinlagen	259,2	277,2	24,5	25,7
Unverbriefte Verbindlichkeiten				
Täglich fällig	454,7	352,4	42,9	32,7
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	59,0	121,9	5,6	11,3
Inhaberschuldverschreibungen	55,3	72,7	5,2	6,7
Nachrangige Verbindlichkeiten	6,1	6,1	0,6	0,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kredit- instituten	142,3	163,0	13,4	15,1
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	3,6	3,6	0,3	0,3
Sonstige Passivposten (einschl. Even- tualverbindlichkeiten und Rückstel- lungen)	26,6	29,5	2,5	2,7
Eigene Mittel	56,2	53,7	5,3	5,0

Im Geschäftsjahr 2009 ergaben vor allem Verschiebungen von Forderungen an Kreditinstitute hin zu Wertpapiervermögen sowie innerhalb der unverbrieften Verbindlichkeiten hin zu täglich fälligen Sichteinlagen.

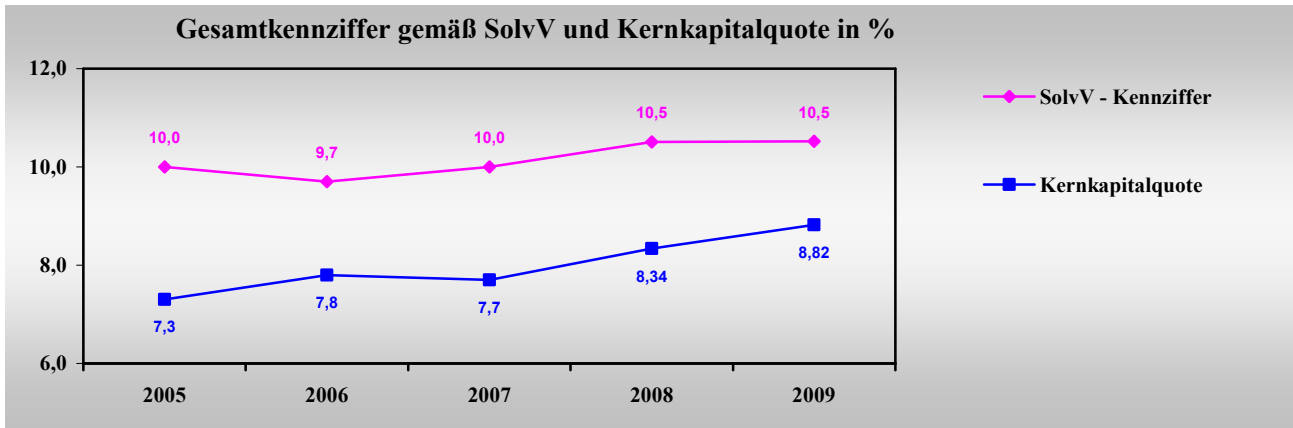
Die wesentlichen Vermögens- und Schuldposten haben sich seit 2005 wie folgt entwickelt:



Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

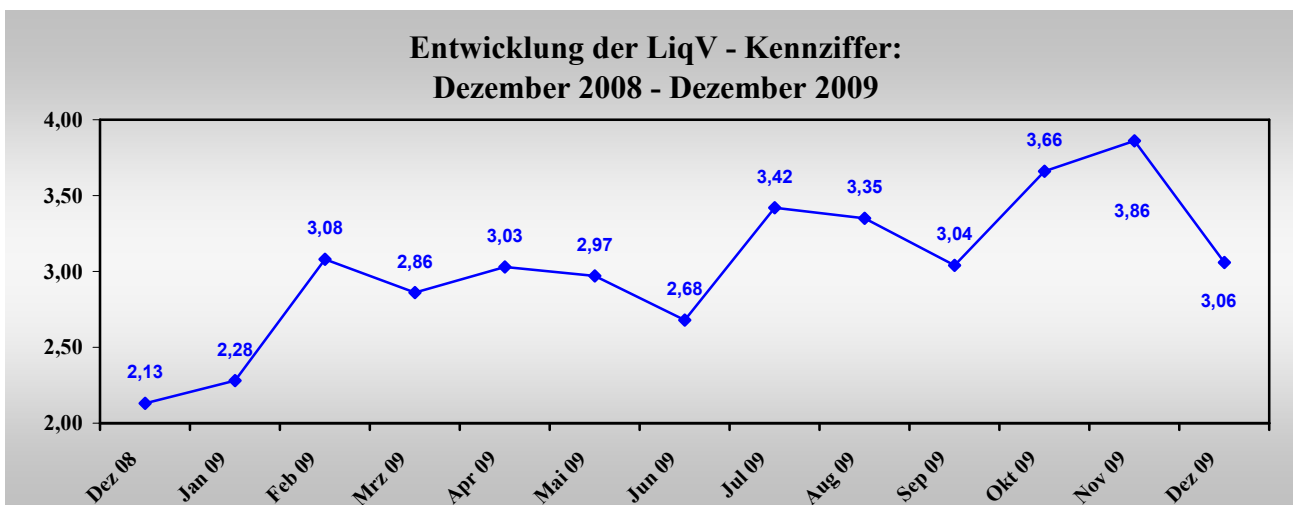
Die Eigenmittelausstattung im Verlauf der letzten fünf Jahre stellt sich wie folgt dar:



Nach der Zuführung des Bilanzgewinnes wird sich die Sicherheitsrücklage auf 56,2 Mio. € erhöhen – dies entspricht einem Plus von 4,7% gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der Eigenmittel gemäß § 10 KWG bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen überschreitet zum 31. Dezember 2009 mit 10,5 % den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8%. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist somit gegeben.

2.3 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zum Jahresende errechnete sich für die LiqV eine Liquiditätskennzahl von 3,06, so dass die Liquidität – wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2009 – als ausreichend anzusehen ist. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.



Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der zuständigen Zentralbank unterhalten.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

Die eingeräumte Kredit- bzw. Dispositionslinie bei der Deutschen Bundesbank wurde nicht benötigt, während das lfd. Konto bei der SaarLB gelegentlich in Anspruch genommen wurde.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

2.4 Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Zinsüberschuss (inklusive GuV-Position 3 und 17)	23,9	22,8
Provisionsüberschuss	6,0	6,2
Verwaltungsaufwand		
a) Personalaufwand	-16,3	-15,7
b) Sachaufwand	-7,0	-6,4
Teilergebnis	6,6	6,9
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,0	0,0
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	-1,1	-0,2
Ergebnis vor Bewertung	5,5	6,7
Bewertungsergebnis*	-1,7	-3,2
Ergebnis nach Bewertung	3,8	3,5
Steuern	-1,3	-1,0
Jahresüberschuss und Bilanzgewinn	2,5	2,5

*einschließlich Zuführung zu den Vorsorgereserven

Unsere wichtigste Ertragsquelle – der **Zinsüberschuss** – stieg im Geschäftsjahr 2009 um 1,1 Mio. € oder 4,8%. Der Zinsertrag im Kunden- und Eigenanlagegeschäft ging aufgrund des gefallenen Marktzinsniveaus zurück. Der hohe Anteil an kurzfristigen Verbindlichkeiten sorgte jedoch gleichzeitig dafür, dass durch einen verringerten Zinsaufwand der Ertragsrückgang mehr als kompensiert und der Zinsüberschuss somit ausgebaut werden konnte. Der Netto-Zinsaufwand aus Derivaten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. € auf 0,34 Mio. €.

Der **Provisionsüberschuss** verzeichnete einen leichten Rückgang von 0,2 Mio. € oder 3,2%. Rückläufig zeigten sich dabei die Vermittlung von Versicherungsverträgen und Immobilien.

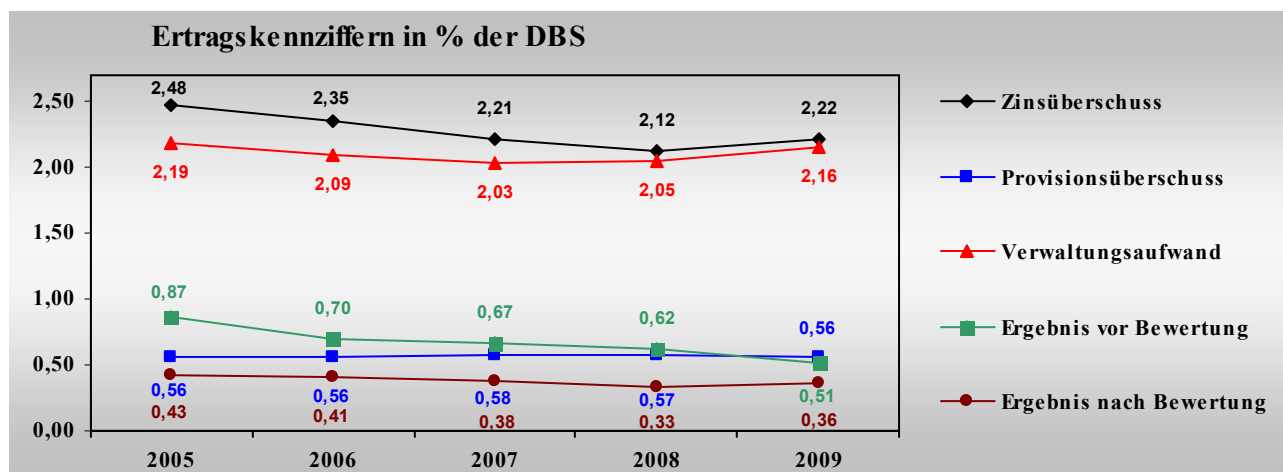
Der **Personalaufwand** nahm aufgrund der Tarifierhöhung (+2,5% seit November 2008) und der gestiegenen Beschäftigtenzahl um 3,8%, der **Sachaufwand** wegen der Modernisierung der Geschäftsstellen und der Aufwendungen für das Firmenjubiläum um 9,4% zu.

Das **Ergebnis vor Bewertung** ließ sich danach nicht auf dem Vorjahresniveau halten; es musste ein Rückgang um 1,2 Mio. € (-17,9%) in Kauf genommen werden. Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen hat sich das **Ergebnis nach Bewertung** um 0,3 Mio. € oder 8,6% erhöht. Trotz des erhöhten **Steueraufwands** können wir einen **Jahresüberschuss** auf Vorjahresniveau ausweisen. Er reicht aus, den notwendigen Kernkapitalbedarf der Sparkasse, der für eine stetige Geschäftsentwicklung notwendig ist, zu sichern.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht

Zur Analyse der Ertragslage setzen wir für interne Zwecke den so genannten „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) erfolgt. In das Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Unter Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen, des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.



2.5 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

2.5.1 Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten ist 2009 im Jahresdurchschnitt gegenüber 2008 leicht gestiegen. Grund für die leichte Steigerung waren strategische Neueinstellungen im Bereich Markt und für die Migration, sowie die Ausweitung des Ausbildungsplatzangebots um 5 Ausbildungsstellen. Unsere Mitarbeiter können attraktive Modelle der Arbeitszeit – von variablen Arbeitszeiten über Teilzeitarbeit bis zur Altersteilzeit – nutzen. Wir haben zahlreiche Angebote entwickelt, mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. Von Altersteilzeitregelungen machen 28 Mitarbeiter Gebrauch. Die Quote der Auszubildenden betrug im Jahresdurchschnitt 8,01 % gemessen am gesamten Personalbestand (Köpfe). Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio. €. Gründe dafür waren vor allem die Mehraufwendungen für die OSPlus-Migration und die Tarifierhöhung (Tarifrunde 2008), die erst in 2009 richtig zur Geltung kam.

Stete Weiterbildung liegt sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. So bieten wir hausinterne und externe (z. B. an der regionalen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern wie beispielsweise "Kundenberater Firmenkunden" ausrichten und eine Laufbahnplanung ermöglichen. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung. Darüber hinaus wurden die Mitarbeiter durch eine Vielzahl von Schulungen und gezieltes E-learning auf die Migration und auf den Umgang mit dem neuen System OSPlus vorbereitet. Diese Schulungen werden auch die Personalentwicklung im ersten Halbjahr des neuen Jahres maßgeblich bestimmen.

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, Herr Bernd Groß, tritt zum 30. September 2010 in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger hat die Vertretungskörperschaft des Trägers am 24. November 2009 den bisherigen Verhinderungsvertreter und Leiter der Direktion 2 „Firmenkunden“, Herrn Klaus-Dieter Schmitt, als Vorstandsmitglied mit Wirkung zum 1. Oktober 2010 gewählt.

2.5.2 Kundenbeziehungen

Wir stellen das Interesse der Kunden in den Vordergrund und orientieren unsere internen Maßstäbe konsequent an den Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen unserer Kunden. Denn für die Sparkasse hängt der wirtschaftliche Erfolg in den kommenden Jahren wesentlich davon ab, ob es uns gelingt, neue Märkte zu erschließen und bestehende auszubauen - regional und produktbezogen. Voraussetzung dafür ist es, neue Kundenbedürfnisse frühzeitig zu erkennen und in Lösungen umzusetzen. Basis hierfür bildet der langjährige Erfahrungsschatz hochkarätiger Mitarbeiter aus der Beratung und Betreuung unserer Kunden. Die enge Beziehung und das hohe Vertrauensverhältnis sind wesentliche Voraussetzungen für den geschäftlichen Erfolg.

Die Individualisierung der Kundenwünsche ist eine gesellschaftliche Entwicklung, die weltweit zu beobachten ist. Wir haben uns darauf in den vergangenen Jahren u. a. durch intensive Mitarbeiterschulungen vorbereitet und bieten heute individuelle Lösungen für unterschiedlichste Finanzierungsbedürfnisse an. Unserem Qualitätsmanagement kommt für die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle zu: Mittels gezielter Erfassung und Auswertung der Kundenrückmeldungen bietet es einen guten Einblick in die Erwartungen der Kunden. Ergänzend bietet die Sparkasse eine breite Servicepalette an, darunter Leasing und Versicherungen, die dem zentralen Kundenbedürfnis, "alles aus einer Hand" zu bekommen, entspricht.

2.5.3 Soziale Verantwortung

Soziale Verantwortung überall dort zu leben, wo die Sparkasse tätig ist, betrachten wir seit jeher als Eckpfeiler unserer Unternehmenskultur. Damit sich unsere Aktivitäten zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Attraktivität der Region in Zukunft nicht allein auf Spenden und Sponsoring beschränken, haben wir die „Sparkassenstiftung zur Förderung des Landkreises St. Wendel“ ins Leben gerufen. Im Jahr 2009 betrug das Stiftungskapital 750.000 €. Die Stiftung ist selbstlos tätig. Zweck der Stiftung sind die Förderung von Wissenschaft und Forschung, der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, von Kunst und Kultur, der Denkmalpflege, der Volks- und Berufsausbildung und der Landschaftspflege. In den kommenden Jahren wollen wir die Stiftung finanziell weiter begleiten. Soziale Verantwortung hat die Kreissparkasse auch durch die Ausweitung ihres Ausbildungsplatzangebots übernommen. Aufgrund des Doppeljahrgangs G8/G9 als Abschlussklasse der Gymnasien wurden die angebotenen Ausbildungsplätze in 2009 um 50% aufgestockt (insgesamt 15 neue Auszubildende). Damit stellt sich die Kreissparkasse St. Wendel nicht nur den Anforderungen der demographischen Entwicklung, sondern auch der sozialen Verantwortung, jungen Schulabgängern eine Ausbildung und damit eine Zukunftsperspektive zu bieten.

2.5.4 Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Im Berichtsjahr 2009 wurden notwendige Erhaltungsaufwendungen und Ersatzinvestitionen durchgeführt. Die Geschäftsstelle Bliesen wurde modernisiert. Mit der Modernisierung der Geschäftsstelle Türkismühle wurde im Dezember 2009 begonnen. Diese Umbaumaßnahme wird im Februar 2010 abgeschlossen sein. Des Weiteren planen wir im 2. Halbjahr 2010 die Modernisierung unserer Geschäftsstelle Primstal. Daneben haben wir für das Jahr 2010 Ersatzinvestitionen im energetischen Bereich des Hauptstellengebäudes vorgesehen. Unsere Verwaltungs- und Geschäftsräume befinden sich insgesamt auf einem guten Ausstattungsniveau.

2.6 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufrieden stellend bezeichnet werden. Sie liegt im Rahmen der von uns im Vorjahr prognostizierten Werte, wenngleich wir ein etwas besseres Betriebsergebnis vor Bewertung erreichen konnten. Der erzielte Jahresüberschuss entspricht dem erwarteten Geschäftsergebnis.

3. Risikobericht

3.1 Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Aufgrund der von uns getätigten Geschäfte sind die wesentlichen Risiken für unser Haus die Adressenausfallrisiken insbesondere im Kundenkreditgeschäft, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken, hier vor allem das Zinsänderungsrisiko sowie die Kursrisiken im Wertpapiergeschäft und die operationellen Risiken.

Das Management und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen unserer Geschäftsstrategie. Diesen Anforderungen tragen wir durch die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Risikosteuerungssystematik Rechnung. Um unsere strategischen Ziele eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes unseres Kapitals zu erreichen, müssen auf Basis des **Risikosteuerungssystems** Risiken frühzeitig erkannt werden und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die zur Steuerung erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Das **Risikomanagement** wird durch den Vorstand und Steuerungsausschuss sowie den Bereich Handel vorgenommen. Dabei legt der Vorstand neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die Höhe des möglichen Gesamtrisikos, die Aufteilung der Risiken nach Bonitäts- und Marktpreisrisiken sowie innerhalb der Marktpreisrisiken die Verteilung auf Handelsbuch und strategische Positionen vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit fest.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten sowie die eingesetzten Instrumente werden im **Risikohandbuch** der Sparkasse dokumentiert. Es enthält darüber hinaus die Zuständigkeiten und den Turnus der Berichterstattung an den Vorstand bzw. die Entscheidungsträger sowie geplante Weiterentwicklungen.

Das **Risikocontrolling** hat als wesentliche Aufgabe die Entwicklung eines einheitlichen und in sich geschlossenen Systems zur Analyse und Quantifizierung der bestehenden Adressen-, Liquiditäts- und Marktrisiken sowie operationalen Risiken. Es überwacht die vom Vorstand festgelegten Limite und übernimmt das Reporting der Risikokennziffern an den Vorstand und die zuständigen Geschäftsbereiche. Darüber hinaus wird vierteljährlich ein Risikogesamtbericht erstellt, der eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller wesentlichen Einzelrisiken, die Risikotragfähigkeitsbetrachtung, jährlich die Ergebnisse der Risikoinventur sowie eine Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse umfasst. Der Vorstand informiert den Risikoausschuss – bestehend aus Mitgliedern des Verwaltungsrates – über den Risikogesamtbericht.

Die Überwachung und das Berichtswesen finden in der Abteilung Steuerung und Rechnungswesen statt, wobei sichergestellt ist, dass das Controlling von einer organisatorischen Einheit durchgeführt wird, die aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen unabhängig ist.


Im Rahmen der vierteljährlich durchzuführenden Risikotragfähigkeitsbetrachtung ermittelt die Sparkasse ihr Risikodeckungspotenzial. Dabei stellen die installierten Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Sparkasse setzt ein auf der periodischen Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Der Vorstand legt fest, welcher Teilbetrag vom maximalen Risikodeckungspotenzial zur Abdeckung der wesentlichen anzurechnenden Risiken im Plan-, Risiko- u. Extrem-Szenario zur Verfügung stehen soll. Wesentliche Bestandteile des eingesetzten Risikodeckungspotenzials

sind das Betriebsergebnis vor Bewertung des laufenden Jahres und die Vorsorgereserven nach § 340f HGB. Anschließend werden die hinreichend genau quantifizierbaren wesentlichen Risiken auf das aus dem eingesetzten Risikodeckungspotenzial abgeleitete Limitsystem angerechnet.

Als prozessunabhängige Stelle unterstützt die **Interne Revision** in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde, und anhand dessen die Interne Revision die Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Dazu zählt auch die Prüfung des Risikomanagements, der Risikosteuerung und -überwachung, des internen Berichtswesens sowie der Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Wesentliche Feststellungen haben sich im Geschäftsjahr 2009 nicht ergeben.

3.2 Überwachung und Steuerung der Risikoarten

3.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch die Geschäftspartner. Die Steuerung des **Kreditgeschäfts** geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Zur Steuerung der Kreditrisiken setzt die Kreissparkasse St. Wendel – je nach Kundensegment (Firmen-, Gewerbe-, Geschäfts- und Privatkunden) – das jeweilige Modul der vom DSGV entwickelten Rating - Verfahren ein. Darüber hinaus plant der Vorstand für 2010 die Weiterentwicklung der Risikofrüherkennungsprozesse in Anlehnung an das vom DSGV veröffentlichte Frühwarnverfahren der -Finanzgruppe. Möglichen Kreditrisiken wird mittels einer im Markt angesiedelten Intensivbetreuung frühzeitig entgegengewirkt. Die Bearbeitung von Problemkrediten erfolgt im marktunabhängigen Bereich.

Die Adressenausfallrisiken bei **Handelsgeschäften** werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch Limite je Partner begrenzt.

Die eingesetzten Instrumente versetzen die Kreissparkasse St. Wendel in die Lage, die Adressenausfallrisiken zu steuern.

Dem Vorstand wird vierteljährlich ein Kreditrisikobericht zur Verfügung gestellt, der neben einer Beschreibung auch eine Beurteilung der aktuellen Risikosituation enthält.

3.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Vermögens- und Ertragsseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise bzw. preisbildenden Parameter (Zinssätze, Währungs- und Aktienkurse, Volatilitäten, Laufzeiten), sowie aus den daraus resultierenden Preisänderungen von Finanzderivaten ergeben.

Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Risiken aus Handelsgeschäften

Im Bereich der Handelsgeschäfte werden für die Marktpreisrisiken monatlich und ggf. bei Überschreitung von Schwellenwerten 14-täglich bzw. wöchentlich Verlustrisiken aus aktuellen Marktpreisen und möglichen Marktpreisänderungen (Verlustpotenziale) ermittelt und auf ein im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung festgelegtes Limit angerechnet. Zusätzlich werden vierteljährliche Risikoszenarien und ein jährliches Stressszenario mit extremen Marktentwicklungen durchgeführt.

Die Risiken aus Handelsgeschäften bewegten sich in 2009 innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

Zur wertorientierten Quantifizierung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels dem Risikomaß Value at Risk setzt die Sparkasse die Anwendung \mathbb{S} -Treasury ein. Dabei werden ein Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von 3 Monaten zugrunde gelegt.

Die maßgebliche Steuerungsgröße für das Zinsänderungsrisiko sind alle zinsabhängigen Geschäfte der Sparkasse, die für die wertorientierte Steuerung zum Zinsbuch-CashFlow verdichtet werden. Im Wesentlichen umfasst das zinsabhängige Geschäft alle Kundenaktiva und –passiva, Interbankenaktiva und –passiva, zinsabhängige Wertpapiere im Depot-A und in den Spezialfonds. Für die Steuerung kommen neben bilanziellen Geschäften auch Zinsswaps zum Einsatz, welche im Zinsbuch ebenfalls berücksichtigt werden. Die Möglichkeiten vorzeitiger Kreditrückzahlungen und vorzeitige Auflösungen von Spareinlagen (= implizite Optionen) werden bei der Erstellung des Gesamtbank-Cashflows nicht berücksichtigt. Sie sind derzeit Gegenstand einer sich im Aufbau befindlichen internen Analyse des Ausübungsverhaltens von Kunden bei Aktiv- und Passivgeschäften.

Die Steuerung und Messung der wertorientierten Zinsänderungsrisiken erfolgt regelmäßig zum monatlichen Ultimobestand. Der Report beinhaltet die Kennzahlen Barwert, erwartete Wertänderung, Value at Risk, RORAC und Basel II-Zinsschock sowie ggf. Vorschläge für erforderliche Maßnahmen und wird dem Vorstand und den weiteren Mitgliedern des Steuerungsausschusses sowie dem Leiter der Innenrevision monatlich zur Verfügung gestellt. In den turnusgemäß stattfindenden Steuerungsausschusssitzungen werden die Ergebnisse analysiert und mögliche Steuerungsmaßnahmen besprochen.

Im Jahr 2009 bewegten sich die Risiken jederzeit unterhalb des vom Vorstand vorgegebenen Risikolimits. Das wertorientiert gemessene Zinsänderungsrisiko stufen wir im Bundesvergleich als durchschnittlich ein.

Zur Erfüllung des § 25 a Abs. 1 Satz 7 KWG ermittelt die Sparkasse monatlich die Barwertveränderung des regulatorischen Eigenkapitals bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung. Simuliert werden die Ergebnisse auf die von der BaFin vorgegebenen Zinsänderungen von + 130 Basispunkten und -190 Basispunkten. Per 31.12.2009 ergab sich der schlechtere Wert bei einer Barwertveränderung des Eigenkapitals um + 130 Basispunkte in Höhe von 17,6 %. Damit wurde der Grenzwert von 20 % unterschritten.

3.2.3 Liquiditätsrisiken

Dem Risiko, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder zu nicht zu erwartenden Konditionen kontrahieren zu können (Liquiditätsrisiko), wird ebenfalls ausreichend Rechnung getragen. Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt.

Auf Basis von Erfahrungswerten erfolgt eine monatliche Feinsteuerung aller im weiteren 12-Monats-Verlauf eintretenden Fälligkeiten. Zur Messung und Limitierung der längerfristigen Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse darüber hinaus an den Anforderungen der Liquiditätsverordnung. Darüber hinaus führt die Sparkasse vierteljährlich adäquate Szenarioanalysen durch.

Die Sparkasse verfügt über eine MaRisk-konforme Konzeption zur Überwachung der Liquiditätsrisiken, die ein entsprechendes vierteljährliches Reporting an Vorstand und Verwaltungsrat beinhaltet. Dieses Reporting stellt Informationen über die Mittelzu- und Mittelabflussbilanz, die Liquiditätskennziffer und das Ergebnis der Szenarioanalysen zur Verfügung.

3.2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse inkl. Rechtsrisiken eintreten.

In Anlehnung an das zentrale DSGVO-Projekt zur Erfassung und Messung von operationellen Risiken hat die Sparkasse Rahmenbedingungen für den Umgang mit dieser Risikoart festgelegt und mit dem Aufbau einer Schadensfalldatenbank begonnen. In dieser Datenbank werden alle Schadensfälle ab 1 T€, von der Sparkasse als wesentliche operationelle Risiken definiert, erfasst. Jährlich zum 31.12. werden alle in der Schadensfalldatenbank enthaltenen Fälle ausgewertet. In einem Bericht werden zusätzliche Aussagen zu wesentlichen operationellen Risiken sowie zu bedeutenden Schadensfällen (Bruttoschäden ab 5 T€) der vergangenen Berichtsperiode getroffen. Der Bericht wird dem Gesamtvorstand und den dezentralen Ansprechpartnern zur Verfügung gestellt.

Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen, in Arbeitsanweisungen beschriebenen, Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe.

Die Berücksichtigung des operationellen Risikos im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung erfolgt auf Basis langjähriger Erfahrungswerte. Die nach dem Regelwerk von Basel II geforderte Berechnung der Eigenkapitalunterlegung erfolgt nach dem Basisindikatoransatz (BIA).

3.3 Zusammenfassende Risikobeurteilung

Unser Haus verfügt über ein hinreichendes, dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können die Risiken frühzeitig identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Risikotragfähigkeit entsprechend der Risikotragfähigkeitsanalysen ist in allen Szenarien gegeben, die Risikolage insgesamt als vergleichsweise günstig einzustufen. Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die über das übliche geschäftliche Maß hinausgehen, sind nicht erkennbar. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, sind ebenfalls nicht anzunehmen. Die Sparkasse sieht sich durch ihr Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Nachtragsbericht und Prognosebericht

4. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ereignet.

5. Prognosebericht

Unter Beachtung unseres öffentlichen Auftrages haben wir vordringlich als Ziele festgelegt, wirtschaftlich zu arbeiten, eine ausreichende Risikovorsorge zu treffen und disponible Mittel zu erwirtschaften. Nur eine angemessene Ertragskraft gewährleistet, dass wir den finanziellen Spielraum für die zukünftige Geschäftsentwicklung haben. Wir wollen deshalb eine kontinuierliche Steigerung der Ertragskraft auf Basis einer die rechtlichen Anforderungen erfüllenden Kapitalbasis erreichen. Dies fördern wir unter anderem durch Zielvereinbarungen mit Führungskräften und Mitarbeitern. Durch den effizienten Einsatz von vorhandenen Ressourcen, die kontinuierliche Verbesserung unserer Prozesse und mehr Verantwortung durch Teamarbeit erreichen wir die erforderliche Produktivität. Als Motor und entscheidende Größe im Wertschöpfungsprozess wollen wir das Wissen und die Erfahrungen unserer Mitarbeiter an allen Standorten der Sparkasse künftig noch zielgerichteter erschließen und weiterentwickeln. Wir erwarten deshalb auch von allen Mitarbeitern, sich im Rahmen des innerbetrieblichen Vorschlagswesens aktiv an der Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten im gesamten Prozess- und Produktbereich zu beteiligen, um die gegebenen Chancen zu nutzen, damit wir unsere Ziele erreichen werden.

Im Zuge der Auswirkungen der Finanzmarktkrise wird für 2010 nur mit einem moderaten Wachstum der Wirtschaftsleistung gerechnet. Dementsprechend gehen wir von einem geringfügigen Anstieg unserer Bilanzsumme in diesem Geschäftsjahr aus.

Für das Geschäftsjahr 2010 erwarten wir im Zuge der konjunkturellen Erholung, dass die Nachfrage nach gewerblichen Krediten im Vergleich zum Vorjahr leicht ansteigt. Bei den Privathaushalten stehen die Leuchtturmprodukte „Private Immobilienfinanzierung“ sowie der „Sparkassen-Privatkredit“ wie bereits im Vorjahr im Vordergrund. Hier werden wir verstärkt Kredite zum Modernisieren und zum Energiesparen anbieten. Insgesamt sehen wir 2010 – und im Folgejahr – eine moderate Ausweitung unseres Kreditgeschäfts.

Der Trend zu Sicherheit und Vertrauen sollte als Folge der Finanzmarktkrise die Entwicklung der Kundeneinlagen positiv beeinflussen und verspricht für dieses und das folgende Geschäftsjahr leichte Bestandszuwächse. Problematisch bleibt jedoch das Mitbewerberverhalten, welches durch ein sehr aggressives Auftreten bei der Konditionsgestaltung zur Neukundengewinnung geprägt ist. Dennoch erhoffen wir uns eine stabile Entwicklung der Geschäftstätigkeit und somit stabile Bestände bei den Kundeneinlagen.

Um den Anforderungen eines modernen Vertriebscontrollings gerecht zu werden, setzt die Sparkasse seit Januar 2009 die barwertige Vertriebssteuerung und das Aktivitätencontrolling ein. Erste erfolgversprechende Erfahrungen mit den neuen Systemen konnten gesammelt werden.

Nach dem Tiefpunkt Anfang März hat sich der Aktienmarkt in der zweiten Jahreshälfte 2009 wieder erholt. Trotz dieser Erholung erwarten wir im Jahr 2010 nur mäßige Ertragszuwächse für unser Provisionsgeschäft, was vor allem auf die seit der Finanzmarktkrise rückläufige Nachfrage unserer Kunden nach Wertpapierprodukten zurückzuführen ist.

Neben den Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft wird vor allem im weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Chance zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis gesehen. Da

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Nachtragsbericht und Prognosebericht

wir besonders bei beratungsintensiven Dienstleistungen und im Produktvertrieb verstärkt Akzente setzen wollen, sollte es möglich sein, das Provisionsergebnis 2010 und 2011 auf dem hohen Niveau der vergangenen Jahre zu halten.

War das Geschäftsjahr 2009 von den Sonderfaktoren 150jähriges-Jubiläum und dem Beginn der EDV-technischen Migrationstätigkeit auf das OSPlus der Finanz Informatik geprägt, so wird die Kostenstruktur des Geschäftsjahres 2010 weiterhin von der Migrationstätigkeit sowie durch den Austausch eines Großteils der Kundenkarten beeinträchtigt sein. Für das Jahr 2011 und die Folgejahre sieht unsere Planung eine deutliche Entlastung des Personal- und Sachaufwands vor.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der Konjunktorentwicklung auch durch die regionale Wirtschaftsentwicklung nachhaltig beeinflusst. Wir rechnen gegenwärtig für das laufende Geschäftsjahr mit einer Risikovorsorge auf Vorjahresniveau. Bei unserem Wertpapierbestand schließen wir Abschreibungen aufgrund von Zinsänderungen im laufenden Geschäftsjahr nicht aus. Im Bereich der Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt unterliegen wir den allgemeinen Marktbedingungen und müssen somit im Zuge der Finanzmarktkrise höhere Aufschläge hinnehmen.

In unserer Prognoserechnung für das Jahr 2010, deren Aufbau sich am Betriebsvergleich orientiert, gehen wir von einem leicht steigenden Zinsüberschuss aus (+ 0,8 Mio. € auf 24,3 Mio. €). Für den ordentlichen Ertrag erwarten wir eine leichte Steigerung von rd. 300 T€ auf 6,9 Mio. €. Der ordentliche Aufwand wird voraussichtlich um 0,5 Mio. € auf nunmehr 24,7 Mio. € ansteigen. Hiervon entfallen auf die zu erwartenden Tariferhöhungen (Personalaufwand) voraussichtlich 0,2 Mio. €. Des Weiteren wird der Sachaufwand durch die Aufwendungen für die Migration und den Kartenaustausch um 0,5 Mio. € belastet; kleinere Kosteneinsparungsmaßnahmen wirken sich positiv aus. Wir rechnen mit einem stabilen Betriebsergebnis vor Bewertung (6,2 Mio. € nach 6,1 Mio. € im Vorjahr). Unter Berücksichtigung der prognostizierten Bewertungsmaßnahmen könnte sich ein geringeres Betriebsergebnis nach Bewertung ergeben.

Für das Geschäftsjahr 2010 erwarten wir eine Geschäftsentwicklung mit einem Jahresergebnis leicht über dem Vorjahresergebnis. Die Sparkasse wird weiterhin das notwendige Kernkapital selbst erwirtschaften können. Die notwendige Ausstattung der Sparkasse mit haftendem Eigenkapital sollte sich zufriedenstellend entwickeln.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet ist.

St. Wendel, 03.05.2010

Kreissparkasse St. Wendel
-Vorstand-

Alles

Groß

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Kreissparkasse St. Wendel hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er wurde durch den Vorstand über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse, über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie über besondere Vorgänge und Maßnahmen umfassend und zeitnah unterrichtet.

Der Verwaltungsrat hat die Geschäftsführung überwacht und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar prüfte den Jahresabschluss sowie den Lagebericht und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat das Prüfungsergebnis zur Kenntnis genommen. Der Jahresabschluss wurde festgestellt, der Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der mit dem Bilanzgewinn identische Jahresüberschuss in Höhe von 2.496.373,12 € wird entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die guten Leistungen und die erfolgreiche Tätigkeit für Kunden und Sparkasse im Jahr 2009.

St. Wendel, 15.06.2010

Der Vorsitzende
Landrat Udo Recktenwald

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva

	€	€	€	31.12.2008 Tsd. €
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		<u>7.329.495,55</u>		<u>7.857</u>
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>16.620.534,87</u>		<u>13.830</u>
			<u>23.950.030,42</u>	<u>21.687</u>
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Wechsel		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			<u>0,00</u>	<u>0</u>
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		<u>19.916.053,51</u>		<u>8.558</u>
b) andere Forderungen		<u>110.463.356,64</u>		<u>198.247</u>
			<u>130.379.410,15</u>	<u>206.805</u>
4. Forderungen an Kunden			<u>635.267.018,78</u>	<u>642.542</u>
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert		<u>129.591.890,04</u> €		<u>(143.526)</u>
Kommunalkredite		<u>82.334.312,66</u> €		<u>(73.339)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		<u>0,00</u> €		<u>(0)</u>
ab) von anderen Emittenten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		<u>0,00</u> €		<u>(0)</u>
			<u>0,00</u>	<u>0</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		<u>0,00</u> €		<u>(0)</u>
bb) von anderen Emittenten		<u>106.961.721,04</u>		<u>46.455</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		<u>106.961.721,04</u> €		<u>46.455</u>
				<u>(46.455)</u>
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>545.419,96</u>		<u>894</u>
Nennwert		<u>534.000,00</u> €	<u>107.507.141,00</u>	<u>47.349</u>
				<u>(892)</u>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			<u>123.562.207,63</u>	<u>118.558</u>
7. Beteiligungen			<u>12.615.528,64</u>	<u>12.488</u>
darunter:				
an Kreditinstituten		<u>0,00</u> €		<u>(0)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten		<u>478.143,33</u> €		<u>(406)</u>
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	<u>0</u>
darunter:				
an Kreditinstituten		<u>0,00</u> €		<u>(0)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten		<u>0,00</u> €		<u>(0)</u>
9. Treuhandvermögen			<u>288.711,65</u>	<u>327</u>
darunter:				
Treuhandkredite		<u>288.711,65</u> €		<u>(327)</u>
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			<u>0,00</u>	<u>0</u>
11. Immaterielle Anlagewerte			<u>251.909,76</u>	<u>186</u>
12. Sachanlagen			<u>9.788.763,35</u>	<u>10.131</u>
13. Sonstige Vermögensgegenstände			<u>2.450.315,17</u>	<u>2.375</u>
14. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>176.282,27</u>	<u>474</u>
Summe der Aktiva			<u>1.046.237.318,82</u>	<u>1.062.922</u>

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Passiva

	€	€	€	31.12.2008 Tsd. €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		<u>251.886,53</u>		<u>4.122</u>
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>138.412.317,06</u>		<u>155.256</u>
			<u>138.664.203,59</u>	<u>159.378</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	<u>173.830.011,44</u>			<u>190.318</u>
bb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>85.321.987,07</u>			<u>86.902</u>
		<u>259.151.998,51</u>		<u>277.220</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	<u>454.671.017,47</u>			<u>352.350</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>59.003.988,44</u>			<u>121.910</u>
		<u>513.675.005,91</u>		<u>474.260</u>
			<u>772.827.004,42</u>	<u>751.480</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		<u>55.288.826,71</u>		<u>72.730</u>
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:			<u>55.288.826,71</u>	<u>72.730</u>
Geldmarktpapiere	<u>0,00</u> €			<u>(0)</u>
eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00</u> €			<u>(0)</u>
4. Treuhandverbindlichkeiten			<u>288.711,65</u>	<u>327</u>
darunter: Treuhandkredite	<u>288.711,65</u> €			<u>(327)</u>
5. Sonstige Verbindlichkeiten			<u>1.438.451,53</u>	<u>2.300</u>
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>731.118,86</u>	<u>666</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		<u>4.123.484,00</u>		<u>3.579</u>
b) Steuerrückstellungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) andere Rückstellungen		<u>6.945.539,27</u>		<u>6.473</u>
			<u>11.069.023,27</u>	<u>10.052</u>
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			<u>0,00</u>	<u>0</u>
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			<u>9.726.319,51</u>	<u>9.726</u>
10. Genusssrechtskapital			<u>0,00</u>	<u>2.556</u>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	<u>0,00</u> €			<u>(2.556)</u>
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	<u>53.707.286,16</u>			<u>51.240</u>
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		<u>53.707.286,16</u>		<u>51.240</u>
d) Bilanzgewinn		<u>2.496.373,12</u>		<u>2.467</u>
			<u>56.203.659,28</u>	<u>53.707</u>
Summe der Passiva			<u>1.046.237.318,82</u>	<u>1.062.922</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>13.028.171,00</u>		<u>16.159</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			<u>13.028.171,00</u>	<u>16.159</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>9.654.719,07</u>		<u>13.557</u>
			<u>9.654.719,07</u>	<u>13.557</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	€	€	€	31.12.2008 Tsd. €
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	<u>38.116.631,69</u>			<u>44.831</u>
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	<u>3.339.271,79</u>			<u>3.101</u>
		<u>41.455.903,48</u>		<u>47.932</u>
2. Zinsaufwendungen		<u>22.412.700,19</u>		<u>30.548</u>
			<u>19.043.203,29</u>	<u>17.384</u>
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		<u>4.854.425,56</u>		<u>(5.141)</u>
b) Beteiligungen		<u>161.728,72</u>		<u>(299)</u>
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>		<u>(0)</u>
			<u>5.016.154,28</u>	<u>5.440</u>
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabtretungsverträgen			<u>0,00</u>	<u>0</u>
5. Provisionserträge		<u>6.376.808,70</u>		<u>(6.692)</u>
6. Provisionsaufwendungen		<u>385.752,70</u>		<u>(487)</u>
			<u>5.991.056,00</u>	<u>6.205</u>
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften			<u>3.325,47</u>	<u>10</u>
8. Sonstige betriebliche Erträge			<u>1.708.614,89</u>	<u>1.487</u>
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			<u>0,00</u>	<u>0</u>
			<u>31.762.353,93</u>	<u>30.526</u>
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	<u>12.236.692,22</u>			<u>(11.567)</u>
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Alters- versorgung <u>1.760.115,13</u> €	<u>4.034.291,20</u>			<u>(4.102)</u>
		<u>16.270.983,42</u>		<u>(15.669)</u>
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>6.989.154,14</u>		<u>(6.448)</u>
			<u>23.260.137,56</u>	<u>22.117</u>
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			<u>1.026.623,63</u>	<u>1.046</u>
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			<u>1.786.739,39</u>	<u>639</u>
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rück- stellungen im Kreditgeschäft		<u>1.683.576,52</u>		<u>(3.229)</u>
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rück- stellungen im Kreditgeschäft		<u>0,00</u>		<u>(0)</u>
			<u>1.683.576,52</u>	<u>3.229</u>
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelte Wertpapiere		<u>802,81</u>		<u>(0)</u>
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>0,00</u>		<u>(39)</u>
			<u>802,81</u>	<u>39</u>
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			<u>155.627,52</u>	<u>19</u>
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			<u>0,00</u>	<u>0</u>
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<u>3.848.846,50</u>	<u>3.515</u>
20. Außerordentliche Erträge		<u>0,00</u>		<u>(0)</u>
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>0,00</u>		<u>(0)</u>
22. Außerordentliches Ergebnis			<u>0,00</u>	<u>0</u>
23. Steuern vom Einkommen und Ertrag		<u>1.318.545,82</u>		<u>(1.014)</u>
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>33.927,56</u>		<u>(34)</u>
			<u>1.352.473,38</u>	<u>1.048</u>
25. Jahresüberschuss			<u>2.496.373,12</u>	<u>2.467</u>
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			<u>0,00</u>	<u>0</u>
			<u>2.496.373,12</u>	<u>2.467</u>
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	<u>0,00</u>			<u>(0)</u>
b) aus anderen Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>(0)</u>
			<u>0,00</u>	<u>0</u>
			<u>2.496.373,12</u>	<u>2.467</u>
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	<u>0,00</u>			<u>(0)</u>
b) in andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>(0)</u>
			<u>0,00</u>	<u>0</u>
29. Bilanzgewinn			<u>2.496.373,12</u>	<u>2.467</u>

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse zum 31. Dezember 2009 wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden


Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben wir grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Die bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltenen Disagien werden in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen und im Falle von Festzinsvereinbarungen linear auf die Dauer der Zinsfestschreibung verteilt; bei mittel- und langfristigen Darlehen ohne Zinsbindung erfolgt die Verteilung linear auf fünf Jahre, bei kürzeren Laufzeiten auf die Dauer der Laufzeit. Die auf künftige Rechnungsperioden entfallenden Zinsen und Gebühren für sonstige Darlehen wurden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Den akuten Ausfallrisiken im Kreditgeschäft haben wir durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Soweit Gründe für eine Einzelwertberichtigung nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen bis zu dem höheren Zeitwert bzw. Nominalwert der Forderungen vorgenommen. Das latente Kreditrisiko wird durch ausreichend bemessene Pauschalwertberichtigungen abgedeckt. Sie wurden nach einem Berechnungsschema ermittelt, das dem Erlass der Finanzverwaltung entspricht. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute ist zusätzlich Vorsorge getroffen. Die gebildeten Wertberichtigungen wurden von den korrespondierenden Aktivwerten abgesetzt.

Die **Wertpapiere** sind der Liquiditätsreserve und dem Anlagevermögen zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zuschreibungen wurden auf den Kurswert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Die **Beteiligungen** sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert wurden bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vorgenommen.

Die Sparkasse ist Unterbeteiligte an dem vom DSGV öK gehaltenen Kommanditanteil an der Erwerbsgesellschaft der -Finanzgruppe mbH & Co. KG (ErwerbsKG) und somit mittelbar an der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) beteiligt. Die Unterbeteiligung der Sparkasse in Höhe von Tsd. € 4.674 wurde nicht auf einen niedrigeren beizulegenden Wert von Tsd. € 4.300 abgeschrieben, da auf der Grundlage des geplanten Ergebnisverlaufes der LBBH von einer nur vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen bei den Gebäuden erfolgen grundsätzlich unter Zugrundelegung der höchsten steuerlich zulässigen Abschreibungssätze. In fünf Fällen erfolgte die Abschreibung degressiv, ansonsten linear. Immaterielle Anlagewerte und Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den steuerlich zu-

Anhang

lässigen Höchstsätzen linear abgeschrieben. Bei beweglichen Anlagegütern erfolgt die Abschreibung monatsgenau.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden direkt im Sachaufwand verrechnet. Liegen die Anschaffungskosten bei Gütern der Betriebs- und Geschäftsausstattung oberhalb von 150 € netto, übersteigen aber 1.000 € nicht, so wird ein Sammelposten gebildet und im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst.

Immaterielle Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis 150 € netto werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben, bei einem Anschaffungswert bis 410 € erfolgt ebenfalls die o.g. Poolbildung. Liegt der Anschaffungswert über 410 €, so erfolgt eine Aktivierung als immaterielles Wirtschaftsgut. Investitionen in gemieteten Räumen werden grundsätzlich linear über zehn Jahre abgeschrieben. Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibung Rechnung getragen. Gegebenenfalls machen wir von der Möglichkeit der steuerrechtlichen Abschreibung gemäß § 254 HGB Gebrauch. Abschreibungen nach rein steuerlichen Vorschriften wurden im Geschäftsjahr auf Gegenstände des Sachanlagevermögens nicht vorgenommen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Niederstwert angesetzt.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden** werden - mit Ausnahme der an Kunden verkauften abgezinsten Sparkassenbriefe - mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Abgezinsten Verbindlichkeiten sind mit ihrem Zeitwert angesetzt.

Die **Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie werden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf Grundlage der "Richttafeln 2005 G" von Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Um dem in den letzten Jahren gesunkenen Zinsniveau Rechnung zu tragen, wurde der bisher verwendete Rechnungszinssatz von 4% auf 3,5% gesenkt. Für die Spareinlagen mit steigender Verzinsung ist handelsrechtlich eine Rückstellung gebildet, die steuerlich nicht anerkannt wird.

Bei der gemäß § 340 d HGB vorgeschriebenen **Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten** haben wir von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht und die anteiligen Zinsen nicht in die Gliederung mit einbezogen.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 340 h HGB und der Stellungnahme BFA 3/1995. Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung sind in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Per Jahresende bestanden Geschäfte mit besonderer Deckung, d.h. pro Geschäft wurde ein betrags-, fristen- und währungskongruentes Gegengeschäft abgeschlossen. Die Bewertung erfolgte zum Euro-Referenzkurs der EZB. Auf ausländische Währung lautendes Anlagevermögen ist nicht vorhanden.

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €
Forderungen an Kreditinstitute	89.131	183.427
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	60.548	61.310

Fremdwährungsvolumina

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €
Vermögensgegenstände	9.468	8.462
Schulden	9.454	8.453

Forderungen an Kreditinstitute

In dieser Position sind **nachrangige Forderungen** in Höhe von Tsd. € 9.147 (Vorjahr Tsd. € 9.147) ausgewiesen.

Wertpapiere

	Börsenfähige Wertpapiere Bilanzwert Tsd. €	davon	
		börsennotiert Tsd. €	nicht börsennotiert Tsd. €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	107.507	106.962	545
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.274	0	3.274

In der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind **nachrangige Vermögensgegenstände** in Höhe von Tsd. € 935 (Vorjahr Tsd. € 871) enthalten.

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Entwicklung des Anlagevermögens

	Historische Anschaffungskosten zum 01.01.2009	Veränderungen während des Geschäftsjahres			Kumulierte Abschreibungen 2009	Buchwert 2009	Buchwert 2008	Abschreibungen 2009
		Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen				
Tsd. €								
Anlagewertpapiere	18	39.984				40.002	9	0
Beteiligungen	12.835	- 219				12.616	12.488	10
Immaterielle Anlagewerte	1.118	186	24	-	1.028	252	186	120
Sachanlagen								
- Grundstücke und Bauten	20.747	0	0	-	12.596	8.151	8.608	457
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.862	592	983	-	6.833	1.638	1.523	450
	29.609	592	983	-	19.429	9.789	10.131	907

Die Sachanlagen entfallen mit 7.468 Tsd. € auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt werden.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden. Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in Höhe von Tsd. € 102 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und in Höhe von Tsd. € 187 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Beziehungen zu Beteiligungsunternehmen

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €
Forderungen an Kunden	10.598	11.273
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	140	121

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Fristengliederung

	Forderungen bzw. Verbindlichkeiten					
	mit einer Restlaufzeit von				mit unbe- stimmter Laufzeit	im Folgejahr fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
- ohne anteilige Zinsen-	Tsd. €					
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen	60.000	24.090	22.556	2.500		
4. Forderungen an Kunden	45.304	60.541	222.345	268.912	37.743	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						20.482
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	14.761	9.651	54.867	57.663		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	20.923	35.469	28.826	104		
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	22.129	7.000	18.632	11.081		
3. Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen						26.444
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten						

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten waren Tsd. € 67.429 durch eigene Vermögenswerte gesichert.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von Tsd. € 572 angefallen. Die einzelnen Mittelaufnahmen erfüllen die Bedingungen der Nachrangigkeit entsprechend § 10 Abs. 5a Satz 1 KWG und sind wie folgt ausgestattet:

Währung	Betrag	Zinssatz %	fällig am	Außerordentliches Kündigungsrecht der Sparkasse
€	2.500.000,00	6,02	29.03.2010	nein
€	2.500.000,00	6,10	29.12.2010	nein
€	1.000.000,00	6,11	18.07.2011	nein
€	500.000,00	5,98	18.07.2011	nein
€	2.500.000,00	5,92	12.08.2011	nein
€	500.000,00	5,92	12.08.2011	nein

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der Sparkasse kann nicht entstehen. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Genussrechtskapital

Im Berichtsjahr sind insgesamt Aufwendungen in Höhe von Tsd. € 66 angefallen. Die Mittelaufnahmen in Höhe von Tsd. € 2.556 wurden im Berichtsjahr zurückgezahlt.

Rechnungsabgrenzungsposten

		31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €
Aktivseite:	Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten	156	441
Passivseite:	Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	220	327

Mitzugehörigkeit zu anderen Posten der Bilanz

Von dem unter Posten Passiva 9 - Nachrangige Verbindlichkeiten - ausgewiesenen Betrag sind

Tsd. € **3.642** dem Posten Passiva 1 b

Tsd. € **6.084** dem Posten Passiva 2 bb mitzugehörig.

Anhang

Sonstige Angaben

Außerbilanzielle Geschäfte

Die aufgeführten derivativen Geschäfte wurden ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung abgeschlossen.

Bei der Ermittlung der Marktwerte der Swaps bzw. des Cap's wurden von der LBBW bzw. der SaarLB Barwertmodelle in Verbindung mit aktuellen Zinsstrukturkurven zugrunde gelegt. Ein Buchwert von Tsd. € 1,6 besteht im Hinblick auf eine gezahlte Cap-Prämie in der Position "Sonstige Vermögensgegenstände".

Bei den Kontrahenten handelt es sich ausschließlich um inländische Kreditinstitute.

	Nominalwerte in Tsd. €		Marktwerte in Tsd. €	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Zinsrisiken				
Zinsswaps	23.000	20.000	- 1.497	- 894
CAP's	1.000	1.000	0	0

	Zinsrisiken in Mio. EUR	
	31.12.2009	31.12.2008
Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	0,0	0,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1,0	5,0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	23,0	16,0
mehr als 5 Jahre	0,0	0,0
Insgesamt	24,0	21,0

Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse (ZVK)

Die Sparkasse ist Mitglied der Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse des Saarlandes, Saarbrücken, (ZVK) und aufgrund des Tarifvertrages verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Beschäftigten bei dieser eine zur Versorgung führende Versicherung abzuschließen. 2002 ist das bisherige System der Gesamtversorgung durch ein neues Betriebsrentenmodell mit einem Punktesystem ersetzt worden. Seit dieser Umstellung werden von der ZVK sowohl Umlagen als auch Beiträge erhoben.

Die Erhebung der Umlagen ist erforderlich, um die Anwartschaften und laufenden Rentenverpflichtungen aus der Zeit vor der Umstellung zu finanzieren. Der Umlagesatz beträgt seit dem Jahr 2003 7,5 % der Bemessungsgrundlage. Die Beschäftigten tragen davon 0,75 % selbst, so dass sich für die Sparkasse ein effektiver Umlagesatz von 6,75 % ergibt.

Während die Leistungen ursprünglich somit allein durch Umlagen finanziert wurden, wird die Finanzierung der ZVK durch die Erhebung von Zusatzbeiträgen über einen langjährigen Zeitraum auf ein vollständig kapitalgedecktes System umgestellt. Hierzu wurde bisher neben dem regulären Umlagesatz ein einheitlicher Sanierungsbetrag durch die Sparkasse abgeführt, der sich 2009 auf 1,8 % der Bemessungsgrundlage belief. Ab 2010 wird ein auf die individuellen Verhältnisse des jeweiligen Mitglieds abgestimmter Sanierungsgeldsatz ermittelt, der für die Sparkasse bei 1,69 % liegen wird.

Anhang

Sonstige Angaben

Im Geschäftsjahr 2009 betrug die Summe der umlage- und beitragspflichtigen Gehälter Tsd. € 11.149 und die daraus resultierenden Aufwendungen Tsd. € 1.033.

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt 2009 wurden beschäftigt:	Anzahl
Vollzeitkräfte	189
Teilzeit- und Ultimokräfte	95
	284
Auszubildende	26
insgesamt	310

Abschlussprüferhonorar

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2009 berechnete Gesamthonorar entfällt auf Abschlussprüfungsleistungen und belief sich auf 201 T€.

Verwaltungsrat

Recktenwald, Udo Vorsitzender, Landrat des Landkreises St. Wendel	Becker, Friedbert stellvertretender Vorsitzender, Schulleiter
Backes, Hermann Geschäftsführer eines Bauunternehmens	Lang, Torsten Rechtsanwalt
Backes, Peter (bis 08.11.2009) Individualkundenberater, KSK	Laub, Werner Bürgermeister der Gemeinde Marpingen
Backes, Werner (ab 09.11.2009) Abteilungsleiter Marktbereich Geschäftsstellen, KSK	Ley, Hans Präsident des Saarländischen Landtages
Bouillon, Klaus Bürgermeister der Stadt St. Wendel	Mörsdorf, Lutwin (bis 08.11.2009) Mitarbeiter Betriebsorganisation, KSK
Burkholz, Reiner (ab 09.11.2009) Sachbearbeiter Organisation, KSK	Puff, Heinz Detlev (ab 09.11.2009) Bezirksschornsteinfeger
Dörr, Ralph (bis 08.11.2009) technischer Lehrer i.R.	Rauber, Gabi Kindergartenleiterin
Feller, Herbert Beauftragtenwesen, KSK	Rauber, Karl Minister für Bundesangelegenheiten und Kultur
Dr. Jung, Magnus Landtagsabgeordneter	Wilhelm, Werner Polizeibeamter i. R.
Krechan, Mechthild Abteilungsleiterin Marktservice Passiv und Dienstleist., KSK	Zender, Stefan Sachbearbeiter Kreditconsulting, KSK

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von Tsd. € 48. An die Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von Tsd. € 760 ausgereicht.

Anhang

Sonstige Angaben

Vorstand

Alles, Josef Vorstandsvorsitzender	Groß, Bernd Vorstandsmitglied
----------------------------------------------	-----------------------------------------

Die Angabe über die Gesamtbezüge des Geschäftsführungsorgans wurde entsprechend § 286 Abs. 4 HGB unterlassen.

Für frühere Mitglieder des Vorstandes bestanden am 31. Dezember 2009 Pensionsrückstellungen in Höhe von Tsd. € 1.701. Die Gesamtbezüge der ehemaligen Mitglieder des Vorstandes beliefen sich im Berichtsjahr auf Tsd. € 182.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von Tsd. € 2 gewährt.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Josef Alles, ist Aufsichtsratsmitglied der SAARLAND Lebensversicherung AG.

St. Wendel, 03.05.2010

Kreissparkasse St. Wendel
-Vorstand-

Alles

Groß

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie Anhang unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, 07.05.2010

Sparkassenverband Saar
- Prüfungsstelle -

Wald
Wirtschaftsprüferin

Geschäftsbericht 2009

Geschäftsstellen

Hauptstelle St. Wendel, Bahnhofstrasse 21 - 25	Telefon: 0 68 51 - 15-380 Telefax: 0 68 51 - 15-511 Telex: 445 327 Internet: www.kskwnd.de Bankleitzahl: 592 510 20
----------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Weitere Geschäftsstellen	
Stadt St. Wendel St. Wendel, Am Wirthembösch Bliesen, Kirchstraße 26 Niederkirchen, Kuseler Straße 11 Niederlinxweiler, Oberlinxweilerstraße 19 Winterbach, Winterbacher Straße 4	Gemeinde Nonnweiler Nonnweiler, Trierer Straße 10 Kastel, Im Brühl 2 Otzenhausen, Am Marktplatz 1 Primstal, Hauptstraße 47 Sitzerath, Buchenweg 1
Gemeinde Freisen Freisen, Hermann - Hörmann - Platz 1 Oberkirchen, Talbrückstraße 2	Gemeinde Tholey Tholey, Rathausplatz 1 Hasborn, Theeltalstraße 11 Scheuern, Dörsdorfer Straße 6 Sotzweiler, Forststraße 3 Theley, Leitzweilerstraße 9
Gemeinde Marpingen Marpingen, Am Kirmesplatz 2 - 4 Alsweiler, Tholeyer Straße 32 a	Geldausgabeautomaten Alpha-Tecc, St. Wendel Bosen Domgalerie, St. Wendel Globus-Baumarkt, St. Wendel Namborn - Eisweiler Neunkirchen / Nahe Urexweiler
Gemeinde Namborn Namborn, Brückenstraße 2	
Gemeinde Nohfelden Nohfelden, Bahnhofstraße 4 Sötern, Lindenstraße 2 Türkismühle, Saarbrücker Straße 16	
Gemeinde Oberthal Oberthal, Poststraße 12	



150 Jahre. Gut.

Bahnhofstraße 21 - 25

66606 St. Wendel

Postfach 14 40

66594 St. Wendel

Telefon: 0 68 51 / 15-380

Telefax: 0 68 51 / 15-511

Internet: www.kskwnd.de

e-mail: service@kskwnd.de